

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung
- Drucksache 17/7823 -**

Welchen zeitlichen Bestand haben prioritär gesetzte Neubauvorhaben an der Medizinischen Hochschule Hannover?

Anfrage der Abgeordneten Dr. Stephan Siemer und Horst Schiesgeries (CDU) an die Landesregierung,
eingegangen am 03.04.2017, an die Staatskanzlei übersandt am 11.04.2017

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung vom 10.05.2017,
gezeichnet

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić

Vorbemerkung der Abgeordneten

Auf seiner Facebook-Seite hat Dr. Andreas Tecklenburg als Präsidiumsmitglied für das Ressort Krankenversorgung an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) am 2. Februar 2017 u. a. folgende Aussagen zum Imaging Center aus Radiologie und Neuroradiologie („SPIC“) gepostet:

„In den Jahren vor 2007 zeichnete sich ab, dass die in der Radiologie der MHH betriebenen Geräte dringend erneuert werden mussten. Das Ersatzteil für ein MRT-Gerät gab es z. B. nur noch in einer afrikanischen Klinik: Dort war ein baugleiches Gerät gerade ausgemustert worden. Der Investitionsbedarf war immens. Es gab zu wenige Geräte mit langen Wartezeiten für die Patienten, die Geräte waren veraltet und reparaturanfällig. Die Radiologie der MHH ist - wie in allen Universitätsklinik - abhängig von sehr großen Investitionssummen. Alle Geräte für bildgebende Verfahren (z. B. CT, MRT, Angiografie, Linearbeschleuniger, Herzkatheter-Messplätze, Nuklearmedizin) müssen auf dem neusten Stand gehalten werden. Dafür muss die Hochschule im Schnitt etwa fünf Millionen Euro pro Jahr einplanen - Geld, das das Land als Träger der MHH für zusätzliche Investitionen nicht zur Verfügung stellen konnte.“

Die MHH hat im Rahmen ihrer Masterplanung neben dem SPIC auch andere Baumaßnahmen der Krankenversorgung, so z. B. die Zentrale Notfallaufnahme, die Kinderklinik und die OP-Sanierung, als hoch prioritär benannt, bis heute aber keines der genannten Vorhaben realisiert.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weisen wir darauf hin, dass wir ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung unserer Fragen haben, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

1. In welcher Reihenfolge sollen aus heutiger Sicht welche Bauvorhaben erstellt werden?

Es wird auf die „Unterrichtung durch die Landesregierung über Pläne der Landesregierung für die Generalsanierung der Uni-Kliniken in Hannover und Göttingen“ im Ausschuss für Haushalt und Finanzen des Landtages am 18.01.2017 verwiesen. Zudem wird auf die Antwort zu Frage 3 der Drs. 17/7699 verwiesen.

2. In welcher Form sollen die Vorhaben erstellt werden (Neubau oder Sanierung an gleicher Stelle, Neubau an anderer Stelle)?

Vergleiche dazu Antwort auf Frage 1.

3. Welche Projekte hat die MHH mit welcher Priorität in 2014 verfolgt?

Die mit höchster Priorität verfolgten Projekte finden sich jeweils im EP 06, Kapitel 06 04 veranschlagt.

4. Warum hat es seitens der MHH keine Veränderung der MHH-internen Projektpriorisierungen auf der Basis festgestellter Dringlichkeiten gegeben, um auf diese Weise vorhandene Landesmittel für eine frühzeitigere Sanierung der Radiologie und das Beschaffen notwendiger, moderner Geräte einzusetzen?

Die Gebäude und Infrastrukturen der MHH sind inzwischen über 40 Jahre alt. Sie befinden sich zum großen Teil in einem dringend sanierungsbedürftigen Zustand. Die überalterte Bausubstanz führt zu einer Vielzahl von Mängeln. Viele Installationen stammen aus der Errichtungszeit der 60er- und 70er-Jahre und entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Aufgrund dieser Situation und des nicht ausreichenden Bauunterhalts in der Vergangenheit unterfielen große Bereiche der MHH der höchsten Priorität, sodass eine weitere interne Ausdifferenzierung zwischen diesen Prioritäten praktisch nicht mehr möglich bzw. sinnvoll ist. Die Erstellung eines Masterplans stellt die angemessene Form des Umgangs mit dieser Situation dar.

5. Warum sind in Bezug auf das SPIC trotz der o. a. beschriebenen Dringlichkeit und der 2007 getroffenen Entscheidung, ein Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb durchzuführen, weitere zwei Jahre bis 2009 vergangen, bis die Firma Siemens als bevorzugter Anbieter beauftragt wurde und eine Entwurfsplanung erstellt werden konnte?

Die Vergabe SPIC wurde im September 2007 im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Der notwendige Teilnahmewettbewerb wurde mit der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber im Oktober 2007 beendet. Nach vollständiger Erarbeitung der notwendigen Unterlagen für die Angebotsphase wurden im Januar 2008 die Bietenden zur Angebotsabgabe aufgefordert. Nach umfangreichen Besichtigungen der Radiologie und der Bereitstellung von weiteren Unterlagen durch die MHH wurde im Mai 2008 von allen Bietenden ein Erstangebot vorgelegt. Auf Basis der Erstangebote und der durchgeführten Angebotspräsentationen hat die MHH die Vergabeunterlagen überarbeitet und die Bietenden im Juli 2008 aufgefordert, ein Zweitangebot auszuarbeiten. Die Abgabe erfolgte im September 2008. Die Bewertung der eingegangenen Angebote, der Besuch von Referenzobjekten in den USA im März 2009 sowie die abschließende Gesamtbeurteilung dauerten dann bis zum April 2009.

6. Wie begründet die MHH, dass trotz der beschriebenen nicht zufriedenstellenden Zustände in der Radiologie ab 2009 weitere vier Jahre keine Sanierungsleistungen erfolgt sind?

Die MHH hat nach eigenen Angaben seit 2009 zahlreiche Geräte im Bereich der Radiologie/Neuroradiologie neu beschafft bzw. ersetzt. Dabei handelt es sich um z. B. drei MRT, drei CT, zwei Angiographiesysteme, drei Herzkatheterlabore sowie einen Elektronenlinearbeschleuniger.

- 7. Wie bewertet die Landesregierung die Tatsache, dass die ehemals betonte Dringlichkeit für einen Umbau bzw. eine grundlegende Sanierung des Gebäudes K5, in dem das geplante SPIC untergebracht werden sollte, offenbar nicht mehr besteht, obwohl für die Entwurfsplanung bereits 1 Million Euro verausgabt worden sind und sich an den räumlichen Verhältnissen nichts verändert hat?**

Die Dringlichkeit für eine grundlegende Sanierung besteht weiterhin. Insoweit wird insbesondere auf die Antworten zu Fragen 1 und 4 verwiesen.

- 8. Wurden bei der Berechnung im Projekt SPIC angefallener Planungskosten auch die indirekten Personalkosten mit einberechnet, die über einen Zeitraum von sechs Jahren an der MHH u. a. für die Teilnahme an allen Planungssitzungen, die für die Erstellung der Entwurfsplanung notwendig waren, entstanden sind? Wie hoch veranschlagt die Landesregierung diese indirekten Planungskosten?**

Nein. Die Begleitung des Projekts durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MHH erfolgte nach Angabe der MHH weitgehend im Tagesgeschäft. Die Federführung lag bei der Stabsstelle Strategische Investitionsplanung. Zur Projektunterstützung wurde ein Consultingbüro hinzugezogen (Honorarsumme rund 83 500 Euro brutto; nicht in o. g. Planungskosten enthalten).

- 9. Sind in den Kosten in Höhe von etwa 1 Million Euro die Kosten der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung enthalten?**

Die Kosten für die Wirtschaftlichkeitsanalyse beliefen sich auf rund 6 700 Euro brutto und sind in den Planungskosten nicht enthalten.

- 10. Sind die genannten Planungskosten von rund 1 Million Euro in den dafür vorgesehenen Gremien ordnungsgemäß freigegeben worden?**

Die Planungskosten, die sich über mehrere Jahre erstreckten, wurden komplett von der MHH finanziert und nach Auskunft der MHH von den internen Gremien der MHH sukzessive freigegeben.